



Die Romburg: Auf der Erhebung zwischen den beiden Häusern lag die Burgstelle.
Aufn.: H.-G. Haas

Die Burg wurde vermutlich um 1300 erbaut. 1492 erfolgte eine gründliche Erneuerung. Schon 1541 ist von einer Ruine Romberg die Rede, ohne daß von einer Zerstörung berichtet wird. 1788 ist auch von der Ruine kaum noch etwas vorhanden. Die letzten Trümmer transportierte man um 1860 talaufwärts auf den Schmiedsberg, um dort ein Landhaus, das sogenannte Schapbacher Schlössle, auf ein sicheres Fundament zu stellen.

Das gesamte Wolfstal gehörte im 11. und 12. Jahrhundert zum Herrschaftsgebiet der Herren von Wolfach. Durch Heirat kam es Ende des 13. Jahrhunderts zuerst ganz in fürstenbergischen und schon kurze Zeit später im oberen Teil in geroldseckischen Besitz. Demnach gelten die Geroldsecker als Erbauer der Romburg. Sie besetzten die Burg mit einem Vogt, der das durch Wald- und Erzeichtum bedeutungsvolle Herrschaftsgebiet überwachte. Die Teilherrschaft Romberg umfaßte zeitweise das Wildschapbachtal, die Kirchspiele Schapbach und St. Roman und grenzte bei Schenkzell an das obere Kinzigtal. Mehrmals diente die Burg den Geroldseckern als Witwensitz. Diepold I. war im 15. Jahrhundert in viele Fehden verwickelt. Als Folge der hohen Verschuldung mußte dessen Sohn Gangolf im Jahre 1499 die Herrschaft Romberg endgültig an den Grafen Wolfgang von Fürstenberg abtreten. Bis zur Mediatisierung blieb das Gebiet fürstenbergisch. Der Burghügel ist gegenwärtig im Besitz der benachbart wohnenden Familien Heinrich und Schmid.

Literatur:

Chr. Bühler, Die Herrschaft Geroldseck. Stuttgart 1981, S. 137 ff.; Fr. Disch, Romberg, in: Ortenau 21/1934, S. 417; H. Fautz, Die Romburg und die Herrschaft Romberg, in: Ortenau 50/1970, S. 333—340.